

(I)NTACT Jul 2014 NACHRICHTEN

INTERNATIONALE AKTION GEGEN DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.



Kinder in Burkina Faso

Projekt Ghana/Burkina Faso gestartet: Projektmitarbeiter leisten vollen Einsatz bei Aufklärung vor Ort

Im Februar 2014 konnte nach aufwändigen Vorbereitungen endlich der offizielle Startschuss für unser Projekt zur Abschaffung der weiblichen Beschneidung in der Grenzregion von Ghana und Burkina Faso fallen. Das Projekt wird über einen Zeitraum von zwei Jahren laufen. In insge-

samt 16 Landkreisen der Region wurden ortsansässige Partnerorganisationen von uns beauftragt, 170 Dörfer und Städte zu besuchen und so bis zu 400.000 Menschen aufzuklären und davon zu überzeugen, die Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung aufzugeben.



Die Partnerorganisationen von (I)NTACT in Ghana sind PAWLA, RUWACDA, WITLOV und ASUDEV. Die burkinischen Partner heißen AJDL und Gamé Koamba. Alle Partnerorganisationen sind eingetragene, gemeinnützige Vereine, die seit längerer Zeit existieren und schon Erfahrungen in der Projektdurchführung haben, zum Beispiel in den Bereichen Frauenförderung, Kampf gegen HIV/Aids, einige auch im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung. Die Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sind teils fest angestellt, teils werden sie für die Dauer eines Projektes engagiert. (I)NTACT verlangt, dass sie Englisch beziehungsweise Französisch sowie die jeweiligen lokalen Sprachen sprechen und einen persönlichen Bezug zum Thema Genitalverstümmelung haben.

Viele der Projektmitarbeiterinnen sind selbst betroffen oder sie haben betroffene Familienangehörige. Die männlichen Mitglieder der Teams haben häufig betroffene Ehefrauen oder Schwestern. Die persönlichen Schicksale und Erfahrungen mit der weiblichen Beschneidung sind oft der Auslöser und Motor für das Engagement gegen diese Menschenrechtsverletzung. Beim Auftaktseminar in Ghana im Januar wurde dies ausdrücklich thematisiert: „Ich bin selbst Opfer der Beschneidung und will alles dafür tun, damit diese grausame Tradition für immer verschwindet“, war häufig zu hören. Der persönliche Bezug hilft den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Menschen in den Dörfern von der Schädlichkeit der Tradition zu überzeugen. Sie spüren es, wenn jemand aus eigener Erfahrung spricht.

Neu für uns ist, dass der Schwerpunkt auf der Grenzregion zweier Länder liegt. Nicht selten bringen Eltern aus Ghana ihre Töchter nach Burkina Faso zur Beschneiderin. Die Strategien dieses Projekts wurden wie immer an die Erfordernisse der neuen Projektregion angepasst. Hier macht sich unsere langjährige Erfahrung bezahlt.

Vier ghanaische und zwei burkinische Nichtregierungsorganisationen führen bis Ende 2015 Aufklärungsprojekte im Norden Ghanas und im Süden Burkina Fasos, an der Grenze zu Ghana, durch. So wird verhindert, dass Eltern oder Beschneiderinnen die Landesgrenzen überqueren, um Mädchen im Nachbarland verstümmeln zu lassen.



In der grenznahen Kleinstadt Tumu im Norden Ghanas übergibt Detmar Hönle (stellvertretender Vorsitzender) die neu gekaufte Moped-Flotte an unsere Projektpartner. Mit diesen 14 Fahrzeugen fahren die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter bis in die entlegensten Dörfer.



Projektmitarbeiterin Djamila NIANGAO von der Organisation AJDL aus Burkina Faso mit ihrem Moped vor dem Aufbruch ins Dorf.

Da viele Menschen in den Dörfern nicht oder nur schlecht lesen und schreiben können, ist die Arbeit mit Bildmaterial besonders wichtig. Die Projektmitarbeiter werden deshalb mit Bildtafeln für ihre Aufklärungsarbeit ausgestattet.

Über die weibliche Genitalverstümmelung spricht man im Allgemeinen nicht. Wie alle Themen, die mit Sexualität zu tun haben, ist auch diese Praktik stark tabuisiert. Der Zusammenhang zwischen körperlichen Beschwerden der Mädchen und Frauen mit der weiblichen Genitalverstümmelung ist den Menschen häufig nicht bewusst. Kaum einer weiß, wie ein gesundes, intaktes weibliches Genital aussieht. Die Projektpartner finden es aber unerlässlich, mit Bildern genau zu zeigen, was bei einer Genitalverstümmelung eigentlich genau passiert und welche Folgen der Eingriff hat. Sie sind der Ansicht: „Man muss die Menschen damit konfrontieren, sie müssen genau hinschauen, damit sie sehen, welches Leid Genitalverstümmelung verursacht und damit aufhören!“

Im Dorf müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunächst Vertrauen aufbauen. Sie sammeln Informationen über noch praktizierende Beschneiderinnen und geplante oder kürzlich durchgeführte Beschneidungen. Dies ist nicht einfach, da weibliche Genitalverstümmelung sowohl in Ghana als auch in Burkina Faso gesetzlich verboten ist. Dennoch praktizieren die Befürworter die Tradition im Geheimen weiter.

Als nächster Schritt soll dann die Kontaktaufnahme zu Beschneiderinnen erfolgen und intensive Aufklärungsarbeit mit ihnen. Auch traditionelle und religiöse Führungspersonlichkeiten, welche die Fortführung der Tradition unterstützen, sollen identifiziert werden. Viele Menschen glauben, der Islam schreibe die Genitalverstümmelung vor, oder sie haben Angst, von den Ahnen bestraft zu werden, wenn sie die Tradition aufgeben. Daher ist es sehr wichtig, mit den traditionellen Chefs und Imamen zusammenzuarbeiten und diese zu einer Aufgabe zu bewegen.

Wenn Beschneiderinnen, traditionelle Chefs und weibliche Führungspersonlichkeiten sich zu einer Zusammenarbeit bereit erklärt haben und in Listen erfasst wurden, werden mehrtägige Seminare für sie veranstaltet. Die Teilnehmer erhalten ausführliche Informationen zu spirituellen, rechtlichen und gesundheitlichen Aspekten der weiblichen Genitalverstümmelung. Vor allem aber bieten diese Zusammenkünfte die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam zu dem Entschluss zu gelangen, die Tradition aufzugeben. Nach diesen Seminaren sollen in einem nächsten Schritt die traditionellen Führer und Imame sowie die ehemaligen Beschneiderinnen in „ihren“ Dörfern selbst Aufklärungsarbeit betreiben und erklären, warum sie die Tradition aufgegeben haben. Ziel ist es, dass ganze Dörfer gemeinsam beschließen, die Tradition der Genitalverstümmelung zu beenden. Nur ein kollektiver Beschluss verhindert, dass einzelne Mädchen oder Frauen aus der Gemeinschaft ausgegrenzt werden.



Die Bildtafeln lösen intensive Gespräche aus!



Abraham SIGENYE, Projektverantwortlicher der ghanaischen Organisation ASUDEV im Gespräch mit dem traditionellen Chef des Dorfes Paanaa. Die Gesellschaft ist streng hierarchisch strukturiert, die Alten haben das Sagen.



Auch mit weiblichen Führungspersonlichkeiten wird zusammengearbeitet: Hier ist Abraham SIGENYE mit der „Queen Mom“ aus dem Dorf Kupulima in Ghana zu sehen.

Kurznachrichten

Die Kosten des Projekts belaufen sich auf 290.000 Euro. Die Arbeit wird zu 75% aus öffentlichen Mitteln finanziert, die das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* nach sorgfältiger Prüfung bewilligt hat. Diese Unterstützung setzt voraus, dass 25% von (I)NTACT - also von unseren Spendern - gezahlt werden. Mit der Förderung durch das Ministerium können die Mittel somit vervierfacht werden. Unser Ziel ist es, das Projekt 2016 mit einer öffentlichen Zeremonie zum Ende der Tradition abzuschließen. Dann darf kein Mädchen in dieser Region mehr beschnitten werden.

Wenn Sie wollen, dass weitere Mädchen von dieser Tradition verschont bleiben, unterstützen Sie (I)NTACT!

Jede Spende hilft!

Spendenkonto bei der Sparkasse Saarbrücken

DE27 5905 0101 0000 7120 00

Swift/BIC: SAKSDE55XXX

+++ Benin: Es gab einige konservative Vertreter der Waaba-Ethnie, welche die Genitalverstümmelung wieder aufnehmen wollten. Sie fühlten sich nach dem Tod des obersten Priesters und Königs der Waaba im Jahr 2013 nicht mehr an den kollektiven Beschluss zur Aufgabe der Tradition von 2004 gebunden. Deshalb führt (I)NTACT hier mit seinen Partnern gezielte Maßnahmen durch, um die Nachhaltigkeit des Entschlusses zu gewährleisten. **+++ Togo:** Seit Ende 2013 läuft hier ein Nachhaltigkeitsprojekt, das die Aufgabe der weiblichen Beschneidung absichern soll. Die togoischen Projektpartner führen Aktivitäten zur Stärkung von Mädchen und Frauen durch und kontrollieren gleichzeitig die Situation vor Ort. **+++ Burkina Faso:** Unsere Partner führen zurzeit ein kleineres Aufklärungsprojekt in 89 neuen Projektdörfern durch. Ein Antrag für ein weiteres, zweijähriges Projekt in 23 Kommunen ist in Arbeit. **+++ Senegal:** Im Süden startet demnächst ein neues Projekt zur Aufklärung gegen Genitalverstümmelung. Nachdem zuletzt in 400 Dörfern der Region Kolda erfolgreich gearbeitet wurde, sollen nun in 700 weiteren Ortschaften Maßnahmen stattfinden. Eine finanzielle Unterstützung ist beim *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* beantragt. **+++**



Drei Mädchen aus Burkina Faso

HERAUSGEBERIN: (I)NTACT · Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V. · Vorsitzende: Christa Müller (V.i.S.d.P.)

Geschäftsstelle: Saargemünder Str. 95 · D-66119 Saarbrücken · Tel. +49-(0)6 81-3 24 00 · Fax: +49-(0)6 81-9 38 80 02

E-mail: info@intact-ev.de · Web: www.intact-ev.de · Redaktion: Sabine Frankenberger · Grafische Gestaltung: Jana Bever · Fotos: (I)NTACT

 DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND